

funde durch das Auftreten von Typen, die in den Urnenfriedhöfen nicht vertreten sind, unsere Kenntnisse. Eine Anzahl von Funden wurden aus Gruben geborgen, deren Bedeutung sich nicht erklären läßt. Ähnliche Befunde liegen aus dem Niederelbegebiet vor.

Bei der Abtragung größerer Flächen wie in Hochlarmark, Kreis Recklinghausen, und Bucholtswelmen, Landkreis Dinslaken, wurden Hausgrundrisse aufgedeckt. Außer Pfostenhäusern wurde auch ein Schwellenbau festgestellt.

Die Übersichtskarte zeigt eine ungleichmäßige Verteilung der Funde. Es fällt auf, daß im Raum Herne-Bochum eine Anhäufung von Fundstellen zu beobachten ist, die eine dichte Besiedlung vermuten läßt. Ebenfalls liegen Fundstellen im Bereich des Duisburger Museums. Der Verf. weist darauf hin, daß der fundleere Raum im Mittelfeld der Karte durch eine Forschungslücke zu erklären ist. Die große Anzahl der Fundstellen um Herne wird der eifrigen Geländetätigkeit von Karl Brand verdankt.

Die Aufarbeitung des umfangreichen Scherbenmaterials aus Siedlungen ist eine nicht uninteressante Arbeit, sie ist aber zeitraubend und mühevoll. Wir sind dem Verf. zu Dank verpflichtet, daß er in kurz gefaßter Form die Ergebnisse einer umfangreichen Gelandearbeit vorgelegt hat.

W. Wegewitz

Uenze, Otto: Vorgeschichte von Nordhessen. Dritter Teil: Hirten und Salzsieder. (Bronzezeit.) 68 Seit., 59 Tafn. u. 13 Textabb. Kommissionsverlag N. G. Elwert Verlag, Marburg/L. 1960.

Otto Uenze weilt nicht mehr unter den Lebenden. Noch tief beeindruckt über seinen plötzlichen, allzufrühen Tod haben wir ihm für seine letzte größere Publikation — den dritten Teil der von ihm begonnenen Gesamtschau über die Vorgeschichte Nordhessens — zu danken, in dem er die Bronzezeit seines Arbeitsgebietes behandelt.

Mit dem Titel „Hirten und Salzsieder“ kennzeichnet er bereits die Problemstellung seiner Arbeit; es ist eine Siedlungs-, Wirtschafts- und Kulturgeschichte der Bronzezeit des Raumes, dem seine ganze Schaffenskraft gegolten hatte. Der Zweck des Buches ist nicht nur, einen allgemeinen Überblick über den Ablauf der Bronzezeit Nordhessens zu geben; sein Wert liegt in gleichem Maße auch darin, dem nicht fachlich vorgebildeten Leser einen Einblick in die Aufgaben und Arbeitsmethoden der Vorgeschichtsforschung zu vermitteln und zu zeigen, wie durch die wissenschaftliche Auswertung der archäologischen Befunde und eine kritisch abwägende Heranziehung von Forschungsergebnissen benachbarter, vornehmlich naturwissenschaftlicher Disziplinen das lebendige Gesamtbild eines Zeitabschnittes gewonnen werden kann. Entsprechend seiner Themenstellung setzt sich der Verfasser daher zunächst mit den natürlichen Grundlagen, der landschaftlichen Struktur, Klima und Vegetation sowie dem Vorkommen von

Bodenschätzen — Kupfer, Zinn und Salz — auseinander. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß für den Ostteil des Landes hinsichtlich der Wirtschaftsweise mit einer Hirtenbevölkerung gerechnet werden muß, daß man daneben — vornehmlich in dem morphologisch anders gearteten Westteil des Landes — eine Ackerbau betreibende Bevölkerung annehmen kann. Jedoch fehlt es vorerst noch an archäologischen Befunden, die eine eindeutige Klärung dieser Fragen ermöglichen. Die Gewinnung von Salz als Handelsobjekt muß auch in Nordhessen ein weiterer wichtiger Zweig der damaligen Wirtschaftsweise gewesen sein. Die auffällige Konzentration von Fundstellen in der Nähe von Salzquellen läßt dies mit Sicherheit vermuten. Eingehender werden die Möglichkeiten einer Ausbeute des heimischen Kupfervorkommens erörtert. Für verschiedene Bronzefunde beweist die Analyse die Verwendung ortsanstehenden Kupfers. Gewiß besitzen viele der vom Verfasser vorgetragenen Schlußfolgerungen noch hypothetischen Charakter; es fehlt vorläufig noch — Uenze weist ausdrücklich darauf hin — an eindeutigen archäologischen Beweisen für eine Salzgewinnung wie auch für die Förderung heimischen Kupfers. Diesen wirtschafts- und siedlungsgeschichtlichen Fragen weiter nachzugehen, ist eine wichtige Aufgabe weiterer Forschungen. Wie in anderen Gebieten so ist auch für Nordhessen festzustellen, daß das Kulturgut aus den Gräberfunden recht gut übersehbar ist. Es werden sich wohl nur noch in wenigen Fällen grundlegende neue Ergebnisse, z. B. hinsichtlich der Chronologie, der Unterscheidung im Ablauf der Bronzezeit sowie fremder Kultureinflüsse, aus ihnen gewinnen lassen können. Dagegen mangelt es an der Kenntnis der bronzezeitlichen Siedlungen, die gerade für jene speziellen Fragen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Die Untersuchung derartiger Siedlungsplätze ist allenthalben ein dringendes wissenschaftliches Bedürfnis.

Die weiteren Kapitel widmet der Verf. dem Kulturgut der einzelnen Bronzezeitabschnitte, wobei er jeweils zwischen den verschiedenen Erscheinungsformen der westlichen und östlichen Zone seines Arbeitsgebietes unterscheidet. Bei seinen Schlußfolgerungen ist er dabei fast ausschließlich auf Gräber- und Einzelfunde angewiesen, zu denen sich für die Periode der Urnenfelderzeit noch sechs Hortfunde gesellen. Der bedeutendste Hort von Allendorf, Kr. Marburg, ist durch Uenze bereits 1949 ausführlich publiziert worden. Im Vergleich zu den jüngeren Perioden der mittleren und späten Bronzezeit erscheinen die kultur-, siedlungs- und bevölkerungsgeschichtlichen Vorgänge während der frühen Bronzezeit verhältnismäßig unklar. Die Zahl des Fundmaterials ist vorerst noch zu gering und besitzt zu wenig Aussagekraft, um hierfür bereits zu festeren Ergebnissen zu kommen.

Für die einzelnen Bronzezeitstufen wird in knapper und klarer Beschreibung das Fundmaterial gekennzeichnet und gleichzeitig ausgewertet, um ein anschauliches Bild der materiellen und geistigen Kultur



der Bronzezeit Nordhessens aufzuzeichnen. Es wird ergänzt durch Hinweise auf Funde aus den Nachbargebieten und den sich hieraus ergebenden Kulturbeziehungen. Dem Fachmann vermitteln gerade diese Kapitel eine Übersicht über den Stand der Forschung und ermöglichen ihm, sich in Verbindung mit den ausführlichen Literaturangaben sowie den beigegeführten Orts- und Sachregistern über die Funde und deren Auswertung weiter zu unterrichten. Die reichhaltig beigegebenen Abbildungen von Funden und Ausgrabungsbefunden, Grabungsplänen und Kartenskizzen leisten hierfür wertvolle, unentbehrliche Hilfe und runden diesen dritten Teil der Vorgeschichte Nordhessens in vorbildlicher Weise wiederum zu einem wohl gelungenen Ganzen ab.

Es ist Otto Uenze nicht vergönnt gewesen, seine in einzelnen Teilen erscheinende Gesamtdarstellung der Vor- und Frühgeschichte Nordhessens zu vollenden. Klar hat er stets zwischen bereits gewonnenen Ergebnissen und noch zu beantwortenden Fragen unterschieden und damit weiterer Forschung den Weg gewiesen. Nur allzufrüh hat ein unerforschliches Schicksal dem Unentwegten Spaten und Feder aus der Hand genommen. Uns verbleibt, ihm über sein Grab hinaus für die von ihm geleistete Arbeit zu danken.

M. Claus

Wagner, Friedrich: Denkmäler und Fundstätten der Vorzeit Münchens. Prähistorische Staatssammlung München 1958, 114 Seit., 34 Textabb., 12 Tafn. und eine mehrfarbige archäologische Karte. Verlag Michael Laßleben, Kallmünz (Opf.).

Als Inventarwerk über die vor- und frühgeschichtlichen Denkmäler und Fundstätten der Großstadt München ist Friedrich Wagners vorzüglich ausgestattetes Buch in der von Otto Kunkel begründeten Monographienreihe der Prähistorischen Staatssammlung München erschienen. Kein anderer wäre dazu so berufen gewesen, wie gerade der Verfasser, der nach jahrzehntelanger Arbeit nunmehr das mit großer Sorgfalt und vorzüglicher Sachkenntnis gesammelte Fundmaterial vorlegt. Der Herausgeber selbst bezeichnet dieses Werk als ein Urkundenbuch, in welchem man blättern, lesen und nachschlagen kann. Dies trifft in jeder Beziehung voll und ganz zu.

Für Schulen und Heimatfreunde bietet es eine willkommene Möglichkeit, sich über die Vorzeit Münchens zu unterrichten, zumal der Verfasser einen kurzgefaßten und allgemein verständlichen Abriß der Vor- und Frühgeschichte des Münchener Gebietes seinem Katalog vorangestellt hat. Die beigegeführten Literaturangaben werden jeden, der sich ausführlicher über bestimmte Probleme unterrichten möchte, weiterführen.

Der bayerischen Landesforschung und Denkmalpflege ist mit diesem Inventarwerk ein wertvoller Dienst erwiesen worden. Der ausführliche Fundkatalog schafft in Verbindung mit der vorbildlich